

fairberliner

Kiez, Kiosk, Gemeinschaft

Wie ein Kiosk das Quartier
zusammenbringt

Seite 04

Wohnen mit Konzept

Passende Wohnlösungen für
jede Lebensphase

Seite 08

Mieterbeirats- wahlen

Aktuelle Informationen rund
um Mieterbeiräte

Seite 22

Lesepatin mit Herz und Buch

Ehrenamtliches Engagement
für Kinderlesefreude

Seite 14

Kiez-
Aktionen
2025
Seite 20

Das Mietermagazin der

berlinovo

Inhalt

Kiez, Kiosk, Gemeinschaft

04 Wie Sleiman El-Kerdi seine Nachbarschaft bewegt

Frühling und die Biotonne

06 Was gehört eigentlich hinein und was auf keinen Fall?

Seniorenwohnen mit Konzept

08 Ein Gespräch mit Constanze Dühning

Seniorenwohnungen in Kladow

12 Grün wohnen, selbstbestimmt leben



**Seniorenwohnungen
in Kladow**

Lesepatin mit Herz und Buch

14 Betül Erdogan über Lesefreude der Kinder

Deutsches Theater

17 In Kulturkooperation mit berlinovo

Die neue berlinovo-App

18 Ihr digitaler Wohnservice

Kiez-Aktionen 2025

20 Mit Schlaufuchs e.V.



**Kiez, Kiosk, Gemeinschaft:
Sleiman El-Kerdi**

Mieterbeiräte

22 Wahlen in Kaulsdorf-Nord und alle Mieterbeiräte auf einen Blick



**Kooperation mit dem
Deutschen Theater**



Nachbarschaft lebt vom Mitmachen

Liebe Leserinnen und Leser,

die Stadt bewegt sich – und mit ihr die Menschen, die hier leben. In dieser Ausgabe des **fair**berliners geht es um genau diese Dynamik: um Engagement, Gemeinschaft und darum, wie jeder Einzelne dazu beitragen kann, das eigene Wohnumfeld positiv zu gestalten.

Ob in den Mieterbeiräten, die in Kaulsdorf-Nord neu gewählt werden, im Kiez, wo sich Menschen wie Sleiman El-Kerdi für ihre Nachbarschaft einsetzen, oder mit Bauprojekten, die neue Wohnformen für verschiedene Generationen aufzeigen – überall zeigt sich: Gute Nachbarschaft entsteht, wenn Menschen sich einbringen.

Als berlinovo wollen wir genau diesen Zusammenhalt stärken. Mit neuen Wohnangeboten, die vielfältige Lebenssituationen berücksichtigen, mit nachhaltigen Projekten für eine lebenswerte Stadt und mit Kiez-Kooperationen, etwa mit Schlaufuchs e.V. oder dem Deutschen Theater.

Wir laden Sie ein, diese Ausgabe zu entdecken – und selbst aktiv zu werden. Denn Nachbarschaft lebt vom Mitmachen. Und von Ihrem Einsatz. Für die eigene Familie, für die eigene Nachbarschaft und für Ihre Stadt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzlichst,
Alf Aleithe und Caroline Oelmann
Geschäftsführung berlinovo

Kiez, Kiosk, Gemeinschaft

Wie Sleiman El-Kerdi seine Nachbarschaft bewegt



Ein Kiosk als Herzstück des Viertels, ein Mann mit Engagement und ein Kiez, der zusammenhält: Sleiman El-Kerdi ist nicht nur der Betreiber eines Kiosks am Westerwaldplatz, sondern auch eine treibende Kraft für die Nachbarschaft in Falkenhagener Feld Ost. Er organisiert Müllsammelaktionen, setzt sich für bessere Infrastruktur ein und sorgt als Mitglied des Mieterbeirats für direkte Kommunikation zwischen Bewohnern und Verantwortlichen. Kürzlich wurde sein Einsatz mit der Goldenen Spandauer Ehrennadel gewürdigt. Im Interview spricht er über seine Motivation, die Herausforderungen im Kiez und seine Wünsche für die Zukunft.

Herr El-Kerdi, Sie sind eine feste Größe im Kiez. Wie würden Sie selbst Ihren Einfluss im Quartier beschreiben?

Ich sehe mich nicht als jemanden mit Einfluss, sondern als Teil der Gemeinschaft. Ich lebe hier, arbeite hier und habe das Gefühl, dass es einfach dazugehört, sich um seinen Kiez zu kümmern. Es ist unser Zuhause, und wenn jeder ein bisschen macht, wird es für alle besser.

Wie ist Ihr Kiosk zu einer Anlaufstelle für Nachbarn geworden?

Ein Kiosk ist immer auch ein Treffpunkt. Hier kommen alle zusammen – Kinder, Eltern, Rentner, Bauarbeiter, Anwälte. Man hört zu, tauscht sich aus,

hilft sich gegenseitig. Ich mag es, wenn Menschen sich hier wohlfühlen, wenn sie wissen, dass sie mit ihren Fragen und Anliegen nicht allein sind.

Sie engagieren sich auch aktiv im Mieterbeirat. Was sind die wichtigsten Themen, die Ihnen dort begegnen?

Die größte Herausforderung ist, dass die Menschen oft nicht wissen, wo sie mit ihren Problemen hinmüssen. Vieles ließe sich leichter klären, wenn es mehr direkte Kommunikation gäbe. Es geht um ganz praktische Dinge: Reparaturen, Beleuchtung, Spielplätze, Müllentsorgung. Kleine Dinge, die das tägliche Leben verbessern können. Ich versuche zu vermitteln, zu erklären und

manchmal einfach nur die richtigen Leute miteinander in Kontakt zu bringen.

Sie haben gerade die Goldene Spandauer Ehrennadel erhalten. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Ehrlich gesagt, ich mache mir nicht viel aus Titeln. Aber es ist schön zu sehen, dass Engagement wahrgenommen wird. Es zeigt, dass es sich lohnt, dranzubleiben. Und wenn ich dadurch vielleicht andere motivieren kann, sich für ihren Kiez einzusetzen, dann ist das noch besser.



Was können Menschen tun, die sich in ihrer Nachbarschaft einbringen wollen?

Einfach machen! Man muss nicht gleich einen Verein gründen oder eine große Aktion starten. Es reicht, wenn man aufmerksam ist, sich kümmert, mal jemanden unterstützt oder eine Idee mit anderen teilt. Und wenn man Fragen hat, gibt es Leute, die helfen können, den richtigen Weg zu finden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft im Falkenhagener Feld Ost?

Dass wir den Gemeinschaftssinn behalten. Dass die Menschen sich weiterhin einbringen und nicht darauf warten, dass jemand anderes alles regelt. Und dass mein Kiosk immer ein Ort bleibt, an dem sich alle willkommen fühlen.



„Es ist unser Zuhause, und wenn jeder ein bisschen macht, wird es für alle besser.“

Frühling für den Balkon. Und für die Biotonne!

Die Tage werden länger, die ersten Sonnenstrahlen wärmen und plötzlich ist er da: der Frühling. Zeit, Balkone und Gärten aus dem Winterschlaf zu holen! Doch wer pflanzen, gärtnern oder einfach nur die frische Luft genießen will, sollte ein paar Dinge beachten – für sich und die Biotonne!

Grün, aber bitte nachhaltig

Blumenerde gibt es in vielen Varianten – aber nicht alle sind gleich gut für die Umwelt. Viele enthalten Torf, der zur Zerstörung wertvoller Moore beiträgt. Eine bessere Wahl: torffreie Erde oder Kompost aus der Biotonne! Denn was einmal Bioabfall war, kehrt als fruchtbarer Humus zurück – perfekt für Balkonpflanzen und Beete.

Plastikfrei pflanzen

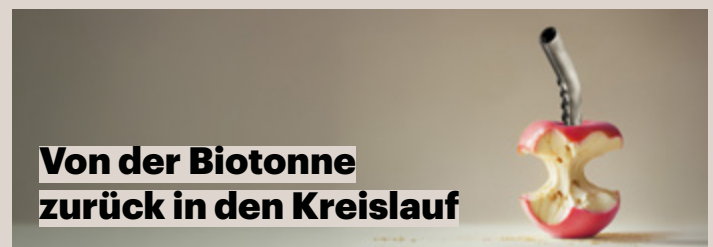
Beim Gärtnern fällt schnell Plastikmüll an – von Pflanztöpfen bis hin zu Verpackungen. Viele Gärtnereien bieten inzwischen Mehrweg-Alternativen an. Auch im Alltag lässt sich Plastik reduzieren, etwa durch Papiertüten für Biogut, die direkt in die Biotonne dürfen.

Biotonne: Was darf rein?

Gartenschnitt, verwelkte Blumen oder Essensreste? Ja! Plastik, Alufolie oder Erde? Nein! Wer beim Sortieren genau hinschaut, sorgt dafür, dass aus Bioabfällen neuer Kompost oder Biogas entsteht.

Kein Frühling ohne Fruchtfliegen? Doch!


Sobald es wärmer wird, sind sie da – die kleinen Plagegeister. Ein einfacher Trick: Kaffeesatz oder Backpulver im Biobehälter bindet Gerüche und hält die Fliegen fern.



Was passiert eigentlich mit Bioabfällen? Sie starten eine zweite Karriere! In speziellen Anlagen werden sie vergoren oder kompostiert – dabei entstehen Biogas, Kompost oder Flüssigdünger. Das erzeugte Biogas versorgt 165 Müllfahrzeuge der Berliner Stadtreinigung und spart 2,5 Millionen Liter Diesel pro Jahr. Der Kompost düngt Böden und schließt den Kreislauf für Stadt und Umwelt.




Bioabfälle sind eine wertvolle Ressource – aber nur, wenn sie richtig getrennt werden. Plastik hat in der Biotonne nichts zu suchen, denn es stört den Recycling-Kreislauf und kann am Ende sogar in unsere Nahrungskette gelangen. Damit Biogut wirklich nachhaltig verwertet wird, sind Papiertüten die bessere Wahl. Sie sind kompostierbar und dürfen in die Biotonne. So bleibt der Kreislauf sauber, und aus den organischen Resten entstehen Kompost und Biogas.



Zeitung von gestern, Dünger von morgen

Alte Zeitungen helfen beim Entsorgen: Bioabfälle einwickeln, in die Biotonne geben – das Papier bindet Feuchtigkeit, verhindert Gerüche und wird zu Kompost. So wird aus gedruckten Nachrichten wertvolle Erde.




Einfach vorsortieren, besser entsorgen

Biogut lässt sich mit einem Vorsortierbehälter und Papiertüte sauber sammeln. Luftschlitzre reduzieren Feuchtigkeit und Gerüche – praktisch, hygienisch, nachhaltig.




Biogut ja, Fruchtfliegen nein

Warme Temperaturen locken Fruchtfliegen an – doch mit ein paar Tricks bleibt die Biotonne ungestört. Essig und Spülmittel halten sie fern, Kaffeebohnen oder Backpulver neutralisieren Gerüche. Regelmäßiges Reinigen mit Essig hilft zusätzlich.



Mehr als nur Schale

Kartoffelschalen, Gemüsereste & Co. haben mehr drauf, als du denkst! In der Biotonne gesammelt, werden sie zu Kompost und Biogas. Ein kleiner Handgriff mit großer Wirkung – für die Umwelt und die Stadt.



Biotonne richtig befüllen – so geht's

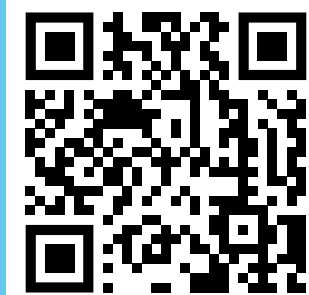
Nicht alles aus Küche und Garten gehört in die Biotonne. Erlaubt sind Obst- und Gemüsereste, Eierschalen, gekochte Essensreste, Teebeutel, Kaffeefilter und Kaffeesatz, alte Lebensmittel ohne Verpackung, Grün-/Strauchschnitt, Laub und Blumen. Tabu sind dagegen Plastik, Verpackungen, Alufolie, Metalle, Hygieneartikel, Windeln, Staubsaugerbeutel, Textilien oder behandeltes Holz. Auch Erde, Sand und Steine gehören nicht hinein.



Brot vom Vortag? Perfekt für den Salat!

Nicht jeder Essensrest gehört in die Biotonne. Altes Brot lässt sich noch verwerten – zum Beispiel im Salat mit Balsamico, Tomaten, Oliven und Kapernäpfeln. Würzen, fertig! Unverwertbare Reste wie Tomatenstrünke kommen in die Biotonne.

**Mehr zur richtigen Biotrennung
und Verwertung gibt's auf:**
www.BSR.de/Biogut



Seniorenwohnen mit Konzept

Ein Gespräch mit Constanze Dühning

berlinovo entwickelt nicht nur neue Wohnprojekte, sondern passt ihre Angebote gezielt an die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen an. Vom seniorengerechten Wohnen bis zu modernen Apartments für Studierende – hier entsteht Wohnraum mit Konzept. Constanze Dühning, Bereichsleiterin Immobilienmanagement Apartments/Wohnen, spricht über aktuelle Projekte, Herausforderungen und die Besonderheiten der neuen Wohnangebote.



Frau Dühning, Sie leiten bei berlinovo den Bereich Immobilienmanagement für Apartments und Wohnen. Was umfasst Ihr Tätigkeitsfeld konkret?

Mein Bereich kümmert sich um die kaufmännische und technische Verwaltung und Weiterentwicklung des berlinovo-Wohnportfolios. Dazu gehören sowohl möblierte Apartments für Azubis und Studierende, Wohnungen für Beschäftigte des Landes Berlin, als auch Seniorenwohnen und klassische Mietwohnungen. Wir sorgen dafür, dass sich die Mieterinnen und Mieter wohlfühlen, die Objekte wirtschaftlich betrieben werden, technisch stets auf dem aktuellen Stand sind und in puncto Energieeffizienz weiterentwickelt werden.

Was macht berlinovo als Wohnungsunternehmen besonders? Gibt es eine Philosophie oder einen Ansatz, der sich von anderen Anbietern unterscheidet?

Nachhaltig bauen, bezahlbar vermieten, zeitgemäß bewirtschaften. So weit, so normal - auch für uns bei berlinovo. In einem aber machen wir den Unterschied: Wir lassen uns in besonderer Weise ein auf die besonderen Bedarfe der Menschen Berlins. Wir bieten passgenaue Wohnkonzepte für unterschied-

liche Zielgruppen – sei es für Studierende, Senioren oder Menschen, die temporär in Berlin arbeiten. Unsere Stärke liegt darin, schnell und gezielt auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren und Wohnraum dort zu schaffen, wo er dringend gebraucht wird.

berlinovo hat aktuelle drei Neubauvorhaben, die sich gezielt an Seniorinnen und Senioren wenden. Was ist das Besondere an diesem Wohnkonzept?

Viele Studien zeigen, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben möchten. Erst wenn gesundheitliche Einschränkungen es erfordern, beginnen sie, nach alternativen Wohnformen zu suchen. Unser Ansatz ist, dass ältere Menschen möglichst lange in unseren Seniorenwohnungen leben können, rüstig und in Gemeinschaft aber auch mit Pflegegrad - mit maximaler

Selbstständigkeit und Vertrautheit. Auf diesem Prinzip basiert unsere Philosophie. Was erwarten Seniorinnen und Senioren? Sicherheit, Komfort, hohe Lebensqualität und professionelle Betreuung – aber auch hochwertige Angebote und Unterstützung bei sozialer Vernetzung.

Seniorenwohnen muss auf die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft eingehen. Unsere Wohnungen sind daher barrierefrei, mit Aufzügen und schwellenlosen Übergängen ausgestattet. Gleichzeitig geht es nicht nur um Funktionalität, sondern auch um ein angenehmes Wohnumfeld mit Aufenthaltsbereichen, Begegnungsräumen und wohnlichen Außenflächen. Dabei setzen wir auf integrative Konzepte – zum Beispiel Senioren-Wohngemeinschaften, Demenz-WGs oder unterge-lagerte Gewerbeeinheiten, die gezielt auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind. Dazu gehören Dienstleistungen wie Kosmetik, Friseure, Arztpraxen, Apotheken, kleine Cafés oder ein Supermarkt – alles, was das Wohnen komfortabler macht und kurze Wege ermöglicht.

Fortsetzung auf Seite 10 >>



Welche besonderen Ausstattungen sind für Seniorinnen und Senioren in solchen Neubauten vorgesehen?

Ein zentraler Aspekt ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst lange selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben können. Deshalb gibt es unter anderem schwellenlose Übergänge im Gebäude, Aufzüge und einige rollstuhlgerechte Wohnungen, ebenerdige Duschen und eine moderne Ausstattung, die Sicherheit und Komfort vereint. Zusätzlich sind im Haus Gemeinschaftsräume vorgesehen, die als Treffpunkte dienen. Auch die Außenbereiche werden für Bewegung und Beschäftigung gestaltet. Denn für viele ältere Menschen ist das soziale Miteinander ein ebenso wichtiger Bestandteil des Wohnens wie eine barrierefreie Wohnung.

Auf der anderen Seite bietet berlinovo auch bezahlbaren Wohnraum für Studierende. Neben der Zielgruppe – worin unterscheiden sich die beiden Projekte sonst noch?

Alle Generationen schätzen vor allem Flexibilität, eine gute Infrastruktur und ein funktionierendes Miteinander. Genau das macht das Projekt in der Ringslebenstraße so interessant – hier begegnen sich Generationen bewusst, und wir alle, berlinovo sowie die Mieterinnen und Mieter, sammeln gemeinsam Erfahrungen und geben sie weiter. Denn eine Adresse gehört nie nur einem Einzelnen – man teilt sie mit anderen.

Studierendenwohnen ist in Berlin ein heißes Thema. Wie bewertet berlinovo die Lage – und welchen Beitrag kann sie leisten?

Der Berliner Wohnungsmarkt ist für Studierende besonders angespannt – es gibt schlichtweg zu

wenig bezahlbaren Wohnraum. berlinovo kann hier gezielt gegensteuern, indem Neubauprojekte wie in der Rhinstraße realisiert und bereits vorhandene Objekte modernisiert werden.

Wir setzen auf smarte, bezahlbare Wohnlösungen, die sich an den Bedürfnissen junger Menschen orientieren – mit guter Anbindung, Gemeinschaftsflächen und einem schnellen, unkomplizierten Mietprozess.

Wenn Sie auf Ihre tägliche Arbeit blicken: Welche besonderen Herausforderungen gibt es im Bereich Wohnen, die Sie aktuell beschäftigen?

Eine große Herausforderung ist es, den Wohnraum bezahlbar zu halten und gleichzeitig hohe Qualitätsstandards zu sichern. Bau- und Energiekosten steigen, während wir zugleich nachhaltige Bewirtschaftung und moderne Wohnkonzepte umsetzen wollen. Das bedeutet, dass wir kreative Lösungen finden müssen – sei es durch effizientere Grundrisse, nachhaltige Baustoffe, neue technologische Ansätze. Darüber hinaus wollen wir bedarfsgerechte Seniorenangebote bieten und prüfen dabei auch den Einsatz digitaler Möglichkeiten.

Und abschließend: Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit bei berlinovo am meisten Freude?

Ganz klar: die Vielfalt. Kein Tag ist wie der andere. Ich habe mit Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zu tun und kann mitgestalten, wie sie wohnen. Mich macht es stolz mit einem tollen Team von rund 145 Mitarbeitenden in meinem Bereich täglich daran zu arbeiten. Es ist schön zu sehen, wenn aus einem Bauprojekt ein lebendiger Wohnort wird – wenn Menschen einziehen, sich wohlfühlen und eine echte Nachbarschaft entsteht. Das ist für mich der größte Antrieb.

Ringslebenstraße: Ein Zuhause für alle Generationen

In der Ringslebenstraße setzen wir ein besonderes, integratives Mehrgenerationenkonzept um. Auf einem gemeinsamen Grundstück kommen zwei Häuser für Seniorinnen und Senioren, ein Neubau für Beschäftigte und ein Bestandsgebäude für Studierende zusammen – ein lebendiges Miteinander verschiedener Generationen. Ergänzt wird das Ganze durch ein Servicekonzept, das Angebote für alle Zielgruppen bereithält und zugleich den Austausch fördert – sei es beim gemeinsamen Frühstück, Kochen, Feiern oder bei kulturellen Veranstaltungen.



Mit unserem Partner Sophia GmbH aktivieren wir die Nachbarschaft, schaffen Räume für Begegnung und ermutigen die Bewohnerinnen und Bewohner, sich aktiv einzubringen. Besonders jetzt, zum Vermietungsstart am 1. Mai für das erste Seniorenhaus und am 1. Juni für das zweite, setzen wir auf verstärkte Kommunikation, um die richtigen Zielgruppen zu erreichen – denn die Idee der Ringslebenstraße ist einfach und gut: Jede:r ist für jede:n da.





Grün wohnen, selbstbestimmt leben: Seniorenwohnungen in Kladow

Ein schönes Zuhause mit hohem Freizeitwert bietet unser Seniorenwohnprojekt in der Christoph-Kolumbus-Straße 5-9. Unter anderem sind in zwei kleinen Stadthäusern im Ortsteil Kladow 32 barrierefreie Seniorenwohnungen mit großzügigen Balkonen

oder Terrassen entstanden. Ergänzt wird das Angebot durch einen einladenden Gemeinschaftsraum sowie fünf rollstuhlfreundliche Wohnungen. Die idyllische, grüne Lage unweit der Havel schafft ideale Bedingungen für entspanntes Wohnen.

Christoph-Kolumbus-Straße: Ein grünes Zuhause für jedes Alter

In der Christoph-Kolumbus-Straße ist ein Wohnprojekt entstanden, das verschiedene Generationen unter mehreren Dächern einer Wohnanlage im Grünen zusammenbringt: Beschäftigte aus Berlins öffentlichem Sektor sowie Seniorinnen und Senioren. Seit der Fertigstellung im Februar wurden die ersten Mietverträge bereits unterzeichnet, weitere Wohnungen stehen noch zur Verfügung.

Das Konzept kombiniert modernes, barrierefreies Wohnen mit durchdachten Gemeinschaftsflächen. Während Beschäftigte – darunter viele aus Verwaltung, Feuerwehr, Polizei und dem Gesundheitssektor – möblierte Apartments als flexible Wohnlösung nutzen, finden ältere Bewohner hier altersgerechten Wohnraum mit Unterstützung im Alltag.

Besonders für Seniorinnen und Senioren wurde viel Wert auf ein selbstbestimmtes Leben gelegt: barrierefreie Wohnungen, rollstuhlfreundliche Einheiten und ein Außenbereich, der nicht nur Platz für Begegnungen bietet, sondern auch einen Bewegungsparcours zur Förderung der Mobilität. Ein Gemeinschaftsraum mit Küche schafft einen Ort für gemeinsame Aktivitäten, während ein Betreuungsbüro bei Fragen zu Pflege, Haushalt und Wohnen unterstützt.

Das Wohnprojekt liegt in Kladow, einem der grünsten Ortsteile Berlins. Hier trifft Weite auf Ruhe, Havelblick auf alte Dorfstrukturen. Wer die



**Vermietungstart:
jetzt bewerben für
Wohnen im Grünen**

Die naturnahe Umgebung lädt zu Spaziergängen und Outdoor-Aktivitäten ein – eine wohltuende Möglichkeit für Seniorinnen und Senioren, sich zu bewegen und aktiv zu bleiben.

Großstadt im Rücken, aber nicht aus den Augen verlieren will, ist hier richtig. Nur wenige Minuten entfernt locken Spaziergänge am Wasser, das Gutspark-Areal und die Fähre nach Wannsee – für viele die schönste Verbindung in die Stadt. Gleichzeitig ist Spandau schnell erreichbar, mit dem Bus im 10-Minutentakt.

Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Restaurants prägen das nachbarschaftliche Leben, und mit der wachsenden Zahl an Wohnprojekten in der Umgebung entsteht eine lebendige Mischung aus Alt und Neu – eine Gegend, die ebenso Rückzug bietet wie Anschluss. Das Interesse an den Wohnungen ist groß, und die

Nachfrage zeigt, dass das Konzept gut ankommt. Wer sich für das Wohnprojekt interessiert, hat noch die Chance, Teil dieser Gemeinschaft zu werden – in einem Umfeld, das Unabhängigkeit und Miteinander verbindet.

**Jetzt Kontakt aufnehmen:
via E-Mail:
seniorenwohnung@berlinovo.de
oder telefonisch:
(030) 25441 999**

Lesepatin mit Herz und Buch

Betül Erdogan ist nicht nur unsere Spezialistin für Bewirtschaftungsoptimierung, sondern auch eine Expertin für Lesefreude. Als Lesepatin begleitet sie bei den BERLINERN LESEPATEN Kinder in die Welt der Bücher. Im Gespräch erzählt sie, was sie motiviert, welche Momente sie berühren und warum ihr Chancengleichheit wichtig ist – und verrät ihr liebstes Kinderbuch.

Was hat Sie dazu bewegt, Lesepatin zu werden?

In der Grundschule wurde meine Klasse vom ersten bis zum vierten Schuljahr von unserer Lesepatin, Frau Faust, begleitet. Ich erinnere mich noch sehr gut daran wie begehrt die Lesestunden unter uns Mitschülern waren. Als ich mich dann vor knapp zwei Jahren entschieden habe einem Ehrenamt nachzugehen, bin ich bei der Recherche über die Berliner Lesepaten gestolpert. Da ich die Zeit mit meiner Lesepatin sehr geschätzt habe, fiel mir die Entscheidung sehr leicht.

Wie haben Sie von der Initiative erfahren und was hat Sie überzeugt, mitzumachen?

Die Berliner Lesepaten vom VBKI habe ich bei meiner Recherche kennengelernt. Nachdem ich mich ausführlich informiert hatte, bin ich von der Arbeit der Berliner Lesepaten begeistert gewesen. Als größte ehrenamtliche Initiative im Berliner Bildungssektor, wusste ich sofort, dass ich ein Teil dieses beeindruckenden Projektes sein möchte.

Gab es einen besonderen Moment oder eine Erfahrung, die Sie inspiriert hat, Kinder beim Lesen zu unterstützen?

Einen besonderen Moment in diesem Sinne habe ich nicht erlebt. Allerdings sind mir viele dieser Momente nach meiner Lesepatenschaft aufgefallen. Zum Teil merke ich, wie der Wortschatz der Kinder erweitert wird und auch Ihre Fantasie und Kreativität sich steigert. Die Kinder werden selbstbewusster und sind stolz auf

Ihre Leistungen. Ihre Fortschritte zu verfolgen und zu sehen, wie glücklich bereits eine kleine Geste die Kinder macht, ist für mich Grund genug, sie weiter auf diesem Weg zu begleiten.

Wie sieht eine typische Lesestunde mit den Kindern aus? Gibt es bestimmte Bücher oder Themen, die Sie bevorzugt lesen?

Eine typische Lesestunde beginnt bei uns freitags um 8:30 Uhr. Nach einer freundlichen Begrüßung der Klasse 4a dürfen die Kinder in zweier Gruppen in einen ruhigen Raum zum Lesen mitkommen. Da der Wunsch zu lesen bei der gesamten Klasse besteht, ist dieser Teil unserer Lesestunde immer besonders aufregend. Zu Beginn jeder Leserunde unterhalten wir uns über das zuletzt gelesene Kapitel, da meistens zwei Wochen vergehen, bis dieselben Kinder wieder an der Reihe sind. Wir lesen dann ein weiteres Kapitel (knapp 10 Seiten) und klären dabei oft Fragen zu Begriffen, Aussprachen oder auch Bedenken. Zum Schluss äußern die Kinder noch Ideen, wie ihrer Meinung nach die Geschichte weiterverläuft. Dabei entstehen meist die spannendsten und verrücktesten Abläufe, die uns hin und wieder auch zum Lachen bringen.

Gemeinsam lesen wir aktuell die Kinderkrimi-Reihe „Ein Fall für Kwiatkowski“ vom Autor Jürgen Banscherus. Die Kinder haben sich letztes Jahr aus einer kleinen Auswahl für den ersten Band der Reihe entschieden und mittlerweile sind wir dabei, den zweiten Band zu lesen. Da die Reihe mich ebenfalls in meiner Kindheit begleitet hat, freue ich mich natürlich sehr zu sehen, dass sie auch heute noch so gut ankommt.

Welche Altersgruppen betreuen Sie, und wie unterscheidet sich die Arbeit mit jüngeren und älteren Kindern?

Im Kita-Alter handelt es sich eher um ein Vorlesen von Büchern, während in den ersten zwei Schuljahren Lesen geübt wird. Ab der dritten Klasse verfügen die Kinder meist bereits über die Fähigkeit, leichte Geschichten selbständig zu lesen, daher wird hier unterstützend gearbeitet. Ich persönlich habe in einer dritten Klasse (8 bis 10-Jährige) angefangen und begleite diese seither auch im neuen Schuljahr.

Wie reagieren die Kinder auf die Lesestunden? Gibt es Momente, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Die Kinder sind immer sehr aufgeregt, wenn es ums Lesen geht und möchten am liebsten jede Woche dran sein. Besonders freuen Sie sich, wenn sie mit ihren liebsten Freunden zusammenlesen können.

Ein Moment, der mich wirklich tief berührt hat, war bei einer Leserunde mit zwei Schülerinnen, die zu Beginn Schwierigkeiten beim Lesen

lernen und beim lauten Vorlesen hatten. Trotz holprigem Start konnte ich deutlich sehen, wie sehr sie sich im Laufe der Zeit verbesserten. Ihre Fortschritte sind beeindruckend und ich erinnere mich noch sehr gut, wie groß die Freude war, als sie dieses Feedback erhalten haben. Am letzten Tag vor den Sommerferien erhielt ich dann von einer der beiden Schülerinnen einen selbst geschriebenen Brief, in dem folgendes stand: „Danke Frau Betül, dass Sie mit uns lesen. Dank Ihnen kann ich lesen und hab auch Spaß.“ Das hat mich zu Tränen gerührt und mir erneut bewusst gemacht, wie wichtig dieses Projekt ist.

Was ist für Sie persönlich das Schönste an Ihrer Arbeit als Lesepatin?

Mit Kindern zu arbeiten ist für mich einer der schönsten Dinge, die man tun kann. Es ist unwahrscheinlich erfüllend, die lächelnden Gesichter zu sehen und gemeinsam ihren Erfolg zu feiern.

Die schönsten Momente sind jedoch die, in denen die Kinder ihren eigenen Fortschritt erkennen und wir gemeinsam stolz sein können.

Gibt es Hürden, die Kindern den Zugang zu Büchern erschweren?

Ja, leider gibt es heutzutage immer noch Hürden für Kinder an geeignetes Lesematerial zu gelangen. Sowohl das deutsche Bildungssystem als auch die meisten Eltern haben zwar das Lesen als grundlegende Kompetenz erkannt, jedoch fehlt oft die entsprechende Unterstützung. Unser Bildungssystem muss diese Lücken gezielt angehen und besonders für Schulen in finanziell schwächeren Bezirken Möglichkeiten schaffen, an Bücher ranzukommen (bspw.: durch Schulbibliotheken, Kooperationen mit öffentlichen Bibliotheken etc.). Zudem müssen Erziehungsberechtigte sich ihrer Rolle in der Thematik bewusst werden und die Zeit finden, mit Ihren Kindern gemeinsam zu lesen. Selbst 20 min in der Woche machen bereits mehr aus als man annehmen mag und ein



Fortsetzung auf Seite 16 >>

Bibliotheksausweis ist bis zum 16. Lebensjahr kostenfrei. Wenn der Bezug zu Büchern nicht gegeben ist, bringt uns der Zugang zu diesen nicht unbedingt weiter.

Wie hat sich Ihr Blick auf Bildung und Chancengleichheit durch Ihre Arbeit als Lesepatin verändert?

Durch meine Arbeit als Lesepatin hat sich mein Blick auf Bildung und Chancengleichheit erheblich verändert. Zu sehen, wie Kinder unterschiedliche Ausgangsbedingungen haben und welche Herausforderungen sie aufgrund von Herkunft, Sprache oder sozialen Umständen in Bezug auf ihre Bildung meistern müssen, hat mir die Bedeutung von Chancengleichheit noch deutlicher vor Augen geführt. Als Lesepatin kann ich beobachten, wie wichtig es ist, jedes Kind individuell zu unterstützen. Es hat mir gezeigt, wie sehr ein wenig Aufmerksamkeit gerade benachteiligte Kinder in ihrem Lernprozess stärken und ihnen ähnliche Chancen einräumen kann.

Welche Rolle spielt berlinovo dabei? Unterstützt das Unternehmen solche Initiativen aktiv?

Ich bin erst seit kurzem bei der berlinovo und war mir zu Anfang nicht sicher, wie auf mein Ehrenamt reagiert werden würde. Da sich die Schulzeiten mit der Arbeitszeit kreuzt, habe ich hier ein Problem für mich erkannt. Jedoch wurde für mich schnell klar, dass mein Ehrenamt in keiner Weise ein Problem darstellt, eher wurde mir mit Begeisterung entgegengetreten. Die Vereinbarung meiner Arbeit und meinem Ehrenamt lief mühelos und ich konnte mich schnell wieder in meine Lesestunden begeben. Als kommunales Unternehmen ist die berlinovo ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt hierbei auch ihre Mitarbeiter.

Haben Sie Kollegen und Kolleginnen, die sich auch für soziale Projekte engagieren?

Bei der berlinovo haben wir unter den knapp 500 Mitarbeitern viele Kollegen und Kolleginnen, die

sich sozial engagieren. Um ein paar Beispiele zu nennen: Unsere Kollegin Frau Katharina Koch ist seit 20 Jahren Übungsleiterin in einem Berliner Schwimmverein und ist gleichzeitig seit 2018 Vorstandmitglied und Jugendwartin.

Die Kollegin, Frau Meike Fischer, ist ehrenamtlich bei der Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. – Selbsthilfe Demenz engagiert und unterstützt hier tatkräftig.

Gibt es ein Kinderbuch, das Ihnen selbst als Kind viel bedeutet hat?

Wie bereits erwähnt habe ich selbst als Kind die Reihe des Privatdetektivs Kwiatkowski gelesen und war schlichtweg begeistert. Die lustigen und spannenden Geschichten haben mich in meinem Alltag begleitet und mir immer einen Anreiz zum Lesen gegeben.

Was lesen Sie gerade in diesen Tagen?

Meine Liebe zu Krimis ist heute noch vorhanden. Aktuell lese ich das neueste Buch meiner Lieblingsautorin, Charlotte Link „Dunkles Wasser“.

Wenn Sie einem Kind nur einen einzigen Lese-Tipp geben dürften – welcher wäre das?

Definitiv die Harry Potter-Reihe! Ich habe die Bücher erst als Studentin gelesen und war fasziniert von der Story. Ich kann mir nur ausmalen, wie schön die Erfahrung mit dieser magischen Welt im Kindesalter sein muss.

**Weitere Informationen zu
BERLINER LESEPATEN
finden Sie hier:
www.lesepaten.berlin**





berlinovo und Deutsches Theater starten Kulturkooperation

berlinovo und das Deutsche Theater gehen eine neue Partnerschaft ein: Gemeinsam mit DT Jung* bringt berlinovo in 2025 kulturelle Bildung direkt in die Kieze. Die Kooperation umfasst mobile Theateraufführungen, Ferien-Workshops und Programme für Schulklassen.

Ein Highlight ist die mobile Inszenierung von „Sonne und Beton“ nach dem Bestseller von Felix Lobrecht, die in Schulen und Jugendzentren der berlinovo-Quartiere gezeigt wird. Zusätzlich erhalten Mieterinnen und Mieter vergünstigten Zugang zu den Workshops in den FerienLabs des Theaters.

Mit diesem Pilotprojekt wollen wir den nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken und niedrigschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen.

Übrigens: Das Sternchen hinter „Jung“ bedeutet, dass alle gemeint sind – schließlich ist Jungsein eine Frage des Gefühls. DT Jung* versteht Theaterpädagogik als Vermittlungskunst und ästhetische Forschung.

**Weitere Informationen
finden Sie hier:**
www.deutschestheater.de



1.124 neue Apartments – und wir bauen weiter!

In Lichtenberg, Oberschöneweide und Neukölln ging es 2024 ordentlich zur Sache: berlinovo hat vier neue Apartmenthäuser fertiggestellt – in der Ostendstraße 19, Rhinstraße 59, 59A, 79, 79A, Sewanstraße 258 sowie am Dröpkeweg 2A.

Das Ergebnis? 1.124 neue Wohnungen für Studierende! Und das ist erst der Anfang: Bis 2030 sollen rund 7.000 Apartments entstehen. Ein klares Zeichen für mehr bezahlbaren Wohnraum in Berlin.



Die neue berlinovo-App – Ihr digitaler Wohnservice

Mit der berlinovo-App wird der Wohnalltag noch einfacher. Ob schnelle Kommunikation, wichtige Dokumente oder die Meldung eines Schadens – all das ist jetzt rund um die Uhr per Smartphone möglich.

Diese Funktionen bietet die App:

Schnelle Kommunikation: Anliegen können direkt über die App übermittelt werden – 24/7, von überall und ohne Wartezeiten.

Wichtige Dokumente immer griffbereit: Greifen Sie bequem auf Ihre Dokumente zu – jederzeit verfügbar in Ihrem persönlichen Bereich.

Einfache Schadenmeldung: Reparaturen lassen sich mit wenigen Klicks in die Wege leiten, der Bearbeitungsstatus bleibt transparent.

Alle Hausinfos im Blick: Wichtige Mitteilungen und Neuigkeiten sind sofort verfügbar



Bee berlinovo: Wo Bienen wohnen

Mit Projekt 2028 bringen wir Bienen in die Stadt – und sorgen gemeinsam mit erfahrenen Imkern dafür, dass es ihnen das ganze Jahr über gut geht. Auch im Winter gibt es viel zu tun: Die Bienen werden gegen Varroamilben behandelt, zu kleinen Völker zusammengeführt und die Wintervorräte kontrolliert. Besonders in milden Wintern steigt der Futterverbrauch, weshalb ein wachsames Auge gefragt ist.

So starten die Bienen gesund ins Frühjahr – und mit ihnen ein wichtiger Teil des städtischen Ökosystems. Sie bestäuben Pflanzen, fördern die Artenvielfalt und sorgen für mehr Leben in der Stadt. Ein summender Beitrag zur urbanen Biodiversität.

**Hier können Sie
regelmäßige Updates
der Imker verfolgen:**



**Zum Download
im Mai 2025**





Kiez-Aktionen 2025!

In den Berliner Kiezen wächst nicht nur die Stadt, sondern auch der Gemeinschaftssinn. Damit dieser aktiv gefördert wird, starten die Kiez-Aktionen 2025 als Kooperation zwischen berlinovo und Schlaufuchs Berlin e.V. Das Bildungs- und Sportnetzwerk sorgt dafür, dass Kinder Teamgeist erleben **übernimmt die Umsetzung der vielen Initiativen und spielerisch ihre und sich** **Nachbarschaft entdecken, gemeinsam bewegen.**

Sportliche Highlights und spielerischer Wettkampf

Bewegung verbindet – und genau das soll sich beim Hortsportfest zeigen, das Schlaufuchs Berlin e.V. während der Osterferien organisiert. In kleinen Gruppen werden Kinder sportliche Stationen meistern, die Teamgeist und Koordination stärken. Am Ende wird nicht nur die schnellste, sondern vor allem die kooperativste Gruppe ausgezeichnet. Ein weiteres Highlight: die Zweifelderball-WM, bei der sich Schüler und Schülerinnen klassenweise in einem sportlichen Wettkampf messen. Jede Klasse tritt als „Nationalteam“ an und erlebt ein Turnier, das nicht nur für sportliche Spannung, sondern auch für jede Menge Anfeuerungsrufe auf dem Schulhof sorgt.

Das Kiezcamp: Die eigene Nachbarschaft neu entdecken

Was gibt es eigentlich alles vor der eigenen Haustür? Das Kiezcamp, ebenfalls von Schlaufuchs Berlin e.V. organisiert, führt Kinder



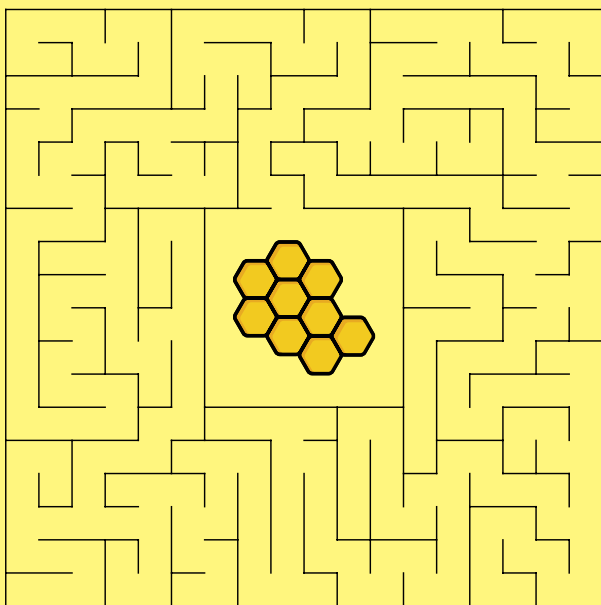
in den Sommerferien an spannende Orte in ihrer Nachbarschaft – vom Jugendclub über die Stadtbibliothek bis zum Sportverein. So lernen die Kinder nicht nur neue Freizeitangebote kennen, sondern bauen auch Hemmschwellen ab, diese später selbstständig zu nutzen.

Nachbarschaft, die bleibt

Ob beim Sport, im Wettkampf oder auf Entdeckungstour – die berlinovo Kiez-Aktionen, umgesetzt von Schlaufuchs Berlin e.V., sollen vor allem Räume für Begegnungen schaffen, das Gemeinschaftsgefühl auszeichnen und Kindern zeigen, wie wertvoll der Zusammenhalt im eigenen Viertel sein kann. Und idealerweise bleibt von all den sportlichen Höchstleistungen am Ende vor allem eins: Freundschaften, die über den Spielplatz hinausgehen.



1. Beginn der Saison im März.
2. Frühblühende weiße Blume.
3. Frühlingsteil einer Pflanze, der bald blüht.
4. Blume, auch „Osterläuten“ genannt.
5. Berliner Park, nach einem Tier benannt.
6. Berliner Flussufer, besonders im Frühling schön.
7. Frühlingsblüte des Kastanienbaums.
8. Jahreszeit für deutsches Gemüse.
9. Großer Park im Herzen Berlins.
10. Vogel bereiten sich auf den Frühling vor.
11. Der wichtigste Tag während Ostern.
12. Szenenbild aus vielen blühenden Blumen.



S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	E
B	L	U	M	E	N	D	F	I	Q	V	Q	N	P
R	E	G	E	N	S	C	H	A	U	E	R	X	C
T	I	O	U	O	S	T	E	R	E	I	E	R	H
X	I	X	A	E	T	I	H	Q	A	E	U	G	W
P	A	Q	G	L	K	R	L	P	O	Y	S	B	F
D	P	A	F	P	I	C	K	N	I	C	K	W	W
P	D	V	O	O	Y	I	T	O	K	A	H	B	C
G	S	O	N	N	E	N	N	C	H	E	I	N	Z
W	F	R	Ü	H	L	I	N	G	S	L	U	F	T
D	Z	A	F	X	Q	U	B	A	M	H	G	H	T
X	F	U	T	J	H	M	T	H	V	O	E	Q	B
O	S	O	B	I	E	N	E	N	F	L	U	G	L
D	X	I	T	E	O	O	A	Y	X	N	U	E	E

Bienenflug Picknick Blumen Regenschauer
 Frühlingsluft Schmetterlinge Ostereier Sonnenschein

Mieterbeiratswahlen in Kaulsdorf-Nord: Jetzt mitmachen!

In den Quartieren Spreeviertel und Wiesengrund in Kaulsdorf-Nord stehen die Mieterbeiratswahlen 2025 an. Bereits 2023 wurde ein Wahldurchgang durchgeführt, der jedoch mangels Kandidaten und Annahmen der Wahl scheiterte. Gemäß Satzung werden die Wahlen nun nach zwei Jahren wiederholt – diesmal mit verstärkter Information und Beteiligungsmöglichkeiten.

Ein engagierter Mieterbeirat kann viel bewirken: Er dient als Bindeglied zwischen Mietern und berlinovo, bringt Anliegen auf direktem Wege ein und trägt dazu bei, das Wohnumfeld aktiv mitzugestalten. In Kaulsdorf-Nord gibt es bereits positive Erfahrungen: Im Wuhletal hat sich 2023 ein Mieterbeirat gegründet, der die neuen Vertreter aus den benachbarten Quartieren aktiv unterstützen und den Beirat mit Rat und Tat begleiten möchte.

Zur Vorbereitung gab es in Februar eine Informationsveranstaltung, bei der Interessierte mehr über die Aufgaben und die Zusammenarbeit mit berlinovo erfahren konnten. Zusätzlich finden zwei Kiezspaziergänge statt, bei denen das Quartiersmanagement-Team die Quartiere gemeinsam mit den Kandidaten begeht – eine Gelegenheit, sich kennenzulernen und mehr über die Anliegen der Nachbarschaft zu erfahren.

Wichtige Termine auf einen Blick:

Versand der Wahlunterlagen:	01.04. – 06.04.2025
Kiezspaziergänge:	Quartier Spreeviertel: Dienstag, 12.05.2025, 16:30 Uhr Quartier Wiesengrund: Mittwoch, 13.05.2025, 16:30 Uhr
Frist zur Stimmenabgabe:	22.05.2025
Öffentliche Stimmenauszählung:	Dienstag, 27.05.2025, ab 10:00 Uhr Ort: Geschäftshaus der berlinovo (Linkstraße 10, 10785 Berlin)

Alle Mieterbeiräte auf einen Blick

Quartier	Mieterbeirat	E-Mail	Sprechzeiten
Fischerinsel	Herr Eckhard Frenzel Herr Sameh Mario Najjar Herr Karl Pechatscheck Herr Marcel Preis Herr Bernd Lehmann	mieterbeiratfischerinsel@gmail.com	Jeden 1. Donnerstag im Monat, 19:00 bis 21:00 Uhr, erstmalig am 5. September 2024, Mitmach-Laden, Fischerinsel 1, 10179 Berlin
Karow	Herr Manfred Anderson Frau Sigrid Engelbrecht Frau Kristin Groth Herr Dr. Jan Janda Herr Marco Neumann	mieterbeirat13125karow@gmail.com	Jeden 3. Mittwoch im Monat, 17:00 bis 18:00 Uhr, erstmalig am 18. September 2024, Stadtteilzentrum im Turm, Busonistraße 136 13125 Berlin
Landsberger Tor	Frau Dana Bosselmann Frau Gisela Höbbel Herr Andreas Klatt Herr Torsten Salaw Frau Petra Weber	mb.landsberger.tor@gmail.com	Jeden 4. Donnerstag im Monat, 17:00 bis 19:00 Uhr, erstmalig am 22. August 2024, im Stadtteilzentrum Mosaik, Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin
Wasserstadt	Herr Achim Dymke Frau Eveline Engert Herr Carl Ulrich Flecke Herr Karl-Heinz Schneider Frau Zeliha Ünlü	mieterbeirat-wasserstadt@gmx.de	Jeden 1. Donnerstag im Monat, 16:00 bis 18:00 Uhr, erstmalig am 5. September 2024, Galerie/Heimaten, David-Francke-Straße 1, 13587 Berlin
Falkenhagener Feld	Herr A.-J. Anderson Herr D. Astan Frau J. Duße-Albrecht Herr S. El-Kerdi Frau J. Hoppe	mieterbeirat-ff@t-online.de	Jeden 1. Dienstag im Monat, 15:00 bis 17:00 Uhr, im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13 13589 Berlin
Wuhletal	Frau Angelika Gebel Frau Margitta Kraher Herr Dr. Reiner Nürnberg Herr Karsten Stobbe Herr Bernd Wolff	mieterbeirat.wuhletal@web.de	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17:00 bis 19:00 Uhr, im Kieztreff, Teterower Ring 43, 12619 Berlin

Herausgeber:

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH
Linkstraße 10
10785 Berlin
www.berlinovo.de
T +49 30 25441-0
F +49 30 25441-662
welcome@berlinovo.de

Redaktion:

berlinovo Unternehmenskommunikation
fairberliner@berlinovo.de

Redaktionsschluss:

April 2025

Gestaltung, Text und Produktion:

Supermarket Lab
Büro für außergewöhnliche Kommunikation
www.supermarketlab.com

Urheberrecht:

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis:

Supermarket Lab (S. 1, S. 4, S. 5 rechts, S. 6, S. 7, S. 17, S. 18, S. 20, S. 21), berlinovo (S. 5 links, S. 11, S. 12, S. 13, S. 24) berlinovo/Markus Altmann (S. 3), berlinovo/Patrick Descrosses (S. 8), BSR (S. 7 unten, S. 7 rechts), Onur Avci (S. 15), Hektar Nektar (S. 19)

Sprachliche Regelung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im **fairberliner** meist die männliche Form von personenbezogenen Substantiven. Diese bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen und schließt anderweitige Geschlechteridentitäten ausdrücklich mit ein.

ePaper:

fairberliner ist auch als ePaper unter folgendem Link erhältlich:
www.berlinovo.de/de/mietermagazin



Dafür, dass du noch viel vorhast.

Schon heute ans Wohnen
von morgen denken: **beschaulich**,
bezahlbar, berlinovo.

Jetzt Kontakt aufnehmen:
seniorenwohnung@berlinovo.de



berlinovo



berlinovo.de